

# Dresdener Nachrichten

Begründet 1856

Verleger: Kerschke Dresden.  
Verlagsnummer 25 241  
Für die Nachdrucke: 20011.

Bezugs-Gebühr bei regelmäßiger Zustellung in Dresden oder durch die Post monatlich M. 210,—  
Einzelnnummer M. 8,—, Sonntagsausgabe M. 10,—.  
Anzeigen-Preise. Die 10spaltige Zeile M. 20,—, außerhalb S. 20,—, Familien-  
anzeigen, Anzeigen unter Stellen- u. Wohnungsmarkt, 10spaltige Zeile u. Verkäufe  
25,—, Nachh. Bezugsgebühren 10% Zuz. Anzeigen, Beiträge gegen Vorauszahlung.

Schriftleitung und Anzeigenverwaltung:  
Merkelstraße 38/40.  
Druck u. Verlag von Weygand & Reichardt in Dresden.  
Postfach-Nr. 1066 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdener Nachr.“) zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

**Hupfeld**  
Waisenhaus-Str. 24

Urteile und  
Literatur  
kostenlos

## TRI-PHONOLA

Als FLÜGEL, PIANO oder VORSETZER für persönliches Spiel oder zur selbsttätigen Wiedergabe des Urspiels erster Meister. Vorpfeil bereitwillig

Das voll-  
kommenste  
Instrument

**Rönisch**  
Waisenhaus-Str. 24

## Das Entente-Kompromiß über den Orient.

### Räumung Thrakiens.

Friedenskonferenz in Stutgart am 1. November. — Spätere Meerengenkonferenz unter russischer Leitung. Paris, 7. Okt. Die Pariser Besprechung Lord Curzon mit Poincaré hat zu einer Einigung über folgende Grundlagen für die weiteren Verhandlungen mit den Türken geführt:

Die Räumung Thrakiens soll in drei aufeinanderfolgenden Etappen geschehen:

1. Sofortige Evakuierung der griechischen Bevölkerung und Armee.
2. Einen Monat nach Beendigung dieser Räumung wird die türkische Gendarmerie und Verwaltung von den türkischen Gebieten Besitz ergreifen.
3. Nach Friedensschluss endlich wird dem osmanischen Heere gestattet, die Meerengen zu überschreiten und in Thrakien einzuziehen.

Ob die Türken auf diese Bedingungen eingehen werden, bleibt abzuwarten. Die Annahme dieser Verhandlungsgrundlage durch Frankreich läßt darauf schließen, daß man auch in Paris nicht sofort Thrakien den Türken übergeben will, was Franklin Bouillon angekündigt haben soll und worüber man in London höchst erregt ist. Das Kompromiß über Thrakien gründet sich in der Hauptsache auf einen Vorschlag von Benzellos.

Paris, 8. Oktober. Ueber den Inhalt des gestern aus dem gemeinsamen interalliierten Abkommens meldet die Agence Havas, es sei beschlossen worden, daß bis zum Abschluß des Friedens die Alliierten nur dort Truppen behalten sollen, wo solche gegenwärtig stehen, also in Konstantinopel, Thakalidsha, Gallipoli, Tschanal und längs der Mariza, um Ueberraschungen von griechischer Seite zu vermeiden. Die neutrale Zone soll so geführt werden, daß die englischen Truppen von den Rumänen entfernt sind. Einseitlich der

### Friedenskonferenz

kamen die Alliierten zu folgenden Beschlüssen, die dem englischen Kabinett unterbreitet worden sind: Die Konferenz soll am 1. November beginnen. Die Alliierten sind darüber einig, daß Smirna nicht als Zusammenkunftsort gewählt werden soll, vielmehr wird wohl Stutgart oder Prinkipo dazu anzufragen sein. Auf der Konferenz werden zunächst die finanziellen, militärischen und wirtschaftlichen Fragen des neuen Vertrages unter Teilnahme Englands, Frankreichs, Italiens, Rumäniens, Jugoslawiens, Griechenlands und der Türkei besprochen werden. Daran soll später eine Beratung über die Freiheit der Meerengen angeschlossen. Hierzu sollen auch andere Mächte, so z. B. Rußland, Bulgarien, die Ukraine und Georgien, zugelassen werden können.

In Pariser Kreisen, die über die Orientfragen besonders gut orientiert sind, wird zu den Pariser Beschlüssen bemerkt, daß England sein Hauptziel, nämlich die vorläufige Räumung der Meerengen, erreicht hat. Die thrakische Frage war für England nach Ansicht dieser Kreise von Anfang an nur ein Nebenproblem, das ernste Bedeutung für die Engländer nur hatte, soweit es zur

Regelung des Hauptproblems dienlich sein konnte. Die Öffnung Englands, mit Hilfe der thrakischen Frage die Zustimmung der Türken zu einer Lösung des Meerengenproblems nach den englischen Wünschen zu erlangen, ist an dem drohenden Befehlen der Türken auf sofortige vorübergehende Lösung der thrakischen Frage gescheitert. Da England unter diesen Umständen nicht mehr darauf rechnen konnte, die von ihm gewünschte Meerengenlösung auf der Friedenskonferenz durchzusetzen, mußte es die Vertagung dieser Frage und ihre Überweisung vor eine andere, den englischen Wünschen gefälligere Instanz anstreben. Dieses Ziel hat England jetzt in Paris erreicht.

### Kemal reist nach Rudania.

London, 7. Okt. Reuter meldet aus Konstantinopel: Die türkischen Blätter teilen mit, daß Kemal Pascha am 5. Oktober Angora verlassen hat, um die wiedererwonnenen Gebiete und auch Rudania zu besuchen, wo er mit General Harrington zusammenzutreffen hofft. (W. T. B.)

### Rumänien und der Orientkonflikt.

Bukarest, 8. Okt. Die Blätter kündigen eine diplomatische Aktion Rumäniens an, die eine friedliche Lösung der Orientfrage bezweckt. Die rumänische Regierung wüßte die Errichtung einer neutralen Zone zwischen der Türkei und Bulgarien, die unter derselben Verwaltung stehen soll, wie die Meerengen. Im übrigen werden alle Gerüchte der letzten Tage über eine Mobilisierung der rumänischen Truppen oder eine sonstige militärische Handlung Rumäniens dementiert. (W. T. B.)

### Die italienische Regierung und die Faschisten.

Rom, 7. Okt. Gegenüber den immer drohender werdenden faschistischen Staatsrechtsplänen beschloß der Ministerrat, nicht zurückzutreten, sondern die Staatsautorität zu stärken und weitere Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung zu treffen. Die faschistische Forderung auf sofortige Auflösung der Kammer und baldige Anberaumung der Neuwahlen kann auch wegen der fatalen Form dieses Verlangens nicht angenommen werden. Das Parlament soll jedoch bald zusammentreten und auch die Wahlreform beraten. Inzwischen reichten Credaro und Salata ihre Entlassung ein, womit diese faschistische Forderung erfüllt ist.

### Die faschistische Bedrohung Südtirols.

Innsbruck, 7. Okt. Die „Innsbrucker Volkszeitung“ erhielt einen Brief der Faschistenpartei aus Trient, in dem es heißt: „Wisset, daß Italien in Folge göttlichen Rechts bis zum Brenner reicht. Wir werden die Deutschen diesseits der Grenze hinauswerfen, damit sie nicht mehr die italienische Erde besetzen können. Wir werden an den Häuptern der Deutschen diesseits der Grenze für alle frühere Unbill und Barbarei Rache nehmen, und wenn dies nicht genügt, werden wir über die Grenze zu kommen wissen, um Gerechtigkeit zu üben.“

## 451 Milliarden schwebende Schuld.

### Das Finanzelend wegen der Markenwertung

Berlin, 8. Okt. Die schwebende Schuld des Reiches liegt in dem letzten Septemberdrittel um 89 748 Millionen auf 450 Milliarden und 895 Millionen Mark.

### Handelsbilanzen in Goldmark.

Berlin, 7. Okt. Wie wir hören, wird bei der Regierung angeblich ein Bescheidentwurf ausgearbeitet, wonach alle zur Steuerbefreiung nötigen Handelsbilanzen in Goldmark verlangt werden sollen.

### Ein bayerisches Wiederaufbauabkommen.

Wie die Telegraphen-Union erfährt, hat der Deutsche Industrie-Verband, sich München, mit großen französischen Wiederaufbaugruppen zur Durchführung eines Sachlieferungsabkommens Verhandlungen eingeleitet, die vor dem Abschluß stehen. Das Abkommen unterzeichnet sich von den anderen durch besondere bindende Vereinbarungen, die sich auf Rohstofflieferungen an die Lieferende Industrie und auf die Finanzierung beziehen. Das Abkommen, das in erster Linie für die süddeutsche Industrie unummittelbare Auftragserteilungen sichert, bietet hierin besondere Vorteile. Zunächst sind sofort bedeutende Aufträge an die Bauindustrie und verwandte Unternehmungen zu vergeben. Es kommen ferner in der Folge noch alle anderen Industriezweige in Frage, die für die Ausfuhr leistungsfähig sind. Diesen Firmen nutzt nun die Arbeit des Deutschen Industrie-Verbandes auf dem Gebiete der Organisation, denn die Käufer, mit denen er die großen Aufträge durchführt, tätigen ihre Käufe in der ständigen Ausfertigung des Verbandes in München.

### Zur Reichspräsidentenwahl.

Berlin, 7. Okt. In parlamentarischen Kreisen beschäftigt man sich weiter mit der Reichspräsidentenwahl. Wie in den bürgerlichen Kreisen verlautet, ist noch nicht mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die Präsidentenwahl tatsächlich am 8. Dezember stattfindet. Das wird von neuen Verhandlungen abhängig sein, die einerseits zwischen den bürgerlichen Parteien, andererseits zwischen den bürgerlichen Par-

teien und den Sozialdemokraten geführt werden. Noch immer wird in den bürgerlichen Parteien angestrebt, die Reichspräsidentenwahl auf längere Zeit hinaus zu schieben. Eine ablehnende Haltung in dieser Frage nahmen in den letzten Tagen lediglich die Deutschnationalen und die Kommunisten ein, während die Sozialdemokraten sich mit dem Vorschlag, Ebert für zwei Jahre länger als Präsident zu übertragen und dieser Verlängerung gesetzlichen Ausdruck zu geben, einverstanden erklärten. Außerdem wird auch über die Möglichkeit eines gemeinsamen bürgerlichen Kandidaten gesprochen. Hier schweben Verhandlungen zwischen sämtlichen bürgerlichen Parteien mit Einfluß der Deutschnationalen.

### Deutschnationale und Deutsche Volkspartei.

Die „Korrespondenz der Deutschnationalen Volkspartei“ verbreitet folgende Notiz: „Die „Nationalliberale Korrespondenz“ spricht von „schweren Verschuldungen“, die der deutschnationale Landtagsabgeordnete Baeder-Berlin gegen die Herren Stresemann und v. Campe erhoben habe. Sie will daraus folgern, daß die Deutschnationale Volkspartei auf freundschaftliche Fühlung mit der Deutschen Volkspartei fortan kein Gewicht mehr zu legen „scheine“. Die „Nationalliberale Korrespondenz“ befindet sich in einem doppelten Irrtum. Der Abgeordnete Baeder-Berlin hat nicht Verschuldungen erhoben, sondern die Deutschnationale Volkspartei gegen Verschuldungen verteidigt, deren hartnäckige Wiederholung durch den Führer der Deutschen Volkspartei die Gefahr einer ersten Prüfung der Beziehungen zwischen den beiden Parteien mit sich bringen mußte. Und es ist gerade der Zweck seiner Ausführungen gewesen, auf die Haltung der Deutschen Volkspartei dahin einzuwirken, daß diese Gefahr ausgeräumt und der Weg zu einer besseren Fühlung zwischen zwei Parteien wieder freigemacht wird, die so viel Berührungspunkte wichtiger Art haben. Wie der Abgeordnete Baeder-Berlin mit Recht hervorhob, ist ein reibungsloses Zusammenarbeiten der beiden verwandten Parteien besonders notwendig in einer Zeit, in der unser Volk schweren Krisen entgegengeht und ein Zusammenhalten aller staats-erhaltenden Elemente als ein ganz besonders dringliches Ziel erscheint.“

### Presse und Wirtschaft.

Die Handelskammer zu Düsseldorf hat im Anschluß an den Bericht ihres Geschäftsführers Dr. Wilden in der Vollversammlung sich mit der Notlage der Presse befaßt und mit Rücksicht auf die große Bedeutung der Presse für das Wirtschaftsleben sich für Hilfsmaßnahmen eingesetzt. Die einstimmig gefaßte Entscheidung lautet:

Die wirtschaftliche Notlage, in der sich die deutsche Presse befindet, ist allgemein bekannt. Die Steigerung aller Betriebskosten, namentlich der Holzschiff- und Papierpreise, mit denen sich die Einnahmen nicht mehr in Einklang bringen lassen, hat bereits zahlreiche kleine und mittlere Zeitungen zum Erliegen gebracht, erwirkt selbst den großen Zeitungen das Dasein immer mehr und zwingt sie dauernd zu neuen Beschränkungen. Raum noch vermag die deutsche Presse ihre Vertreter im Auslande zu unterhalten. Unter diesem Notstand leidet das kulturelle und geistige Leben des ganzen deutschen Volkes. Besondere Gefahren drohen aber der deutschen Wirtschaft, die auf eine freie, völlig unabhängige und leistungsfähige Presse unbedingt angewiesen ist, weil nur diese die Verbindung zwischen Wirtschaft und Volk aufrecht und gesund zu erhalten und die Allgemeinheit über das Wirtschaftsleben und die einzelnen wirtschaftlichen Unternehmen unparteiisch und zu unterrichten vermag. Außerdem sind die Wirtschaftskreise selbst auf die Presse, als die schnellste Übermittlerin von wirtschaftlichen Nachrichten jeder Art, insbesondere von allen wichtigen Handelsplätzen des In- und Auslandes, angewiesen. Darum muß die Wirtschaft der Presse bei ihrem Kampfe ums Dasein Hilfe leisten.

Die Handelskammer zu Düsseldorf schlägt daher vor, ein umfassendes Hilfswerk der Regierung anzustreben. Diese muß die Presse in ihrer Eigenschaft als Einrichtung des öffentlichen Lebens in jeder geeigneten Weise unterstützen und im besonderen Sorge tragen:

1. für Beschaffung billigen Holzkaffees aus den staatlichen Wäldern;
  2. für Ermäßigung bzw. Aufhebung der Anzeigensteuer.
- Ferner richtet die Handelskammer an Handel, Industrie und Gewerbe die Aufforderung, unmittelbar der Presse leistungsfähige Förderung zuteil werden zu lassen. Diese Förderung kann vor allem darin bestehen, daß der Bezug der Zeitungen und deren Benutzung für Anzeigen nicht eingeschränkt, eher nach Möglichkeit gesteigert wird.

### Tariffchiedspruch für die Buchdrucker.

Leipzig, 8. Okt. Nachdem am Freitag die Verhandlungen im Tarifstreik der deutschen Buchdrucker ergebnislos abgebrochen worden waren, ist am Sonnabend im Reichsarbeitsministerium ein Schiedsspruch gefällt worden. Nach diesem Schiedsspruch erhalten die Gehilfen in den Spitzenbetrieben der ersten beiden Wochen eine wöchentliche Zulage von 1000 Mk. und für die dritte und vierte Woche eine weitere Erhöhung um wöchentlich 400 Mk. Der Schiedsspruch ist, wie das „Leipz. Tagbl.“ erfährt, von beiden Seiten angenommen worden. Infolge der Lohn-erhöhung in Verbindung mit den gewaltig gestiegenen Preisen der Materialien und Betriebskosten erhöhen sich die Druckkosten ab 8. Oktober um 50 Prozent. (W. T. B.)

### Die Richtlinien der Demokratischen Partei.

Der vierte Parteitag der Demokraten. Ebersfeld, 8. Okt. Heute nachmittags wurde hier der vierte ordentliche Parteitag der Deutsch-demokratischen Partei mit einer Sitzung des Parteiaussschusses unter der Leitung des Reichstagsabgeordneten Dr. Petersen (Hamburg) eröffnet. In dem Geschäftsbericht der Parteileitung werden

Richtlinien für die Partei aufgestellt, die sich, kurz zusammengefaßt, etwa folgendermaßen darstellen:

Außenpolitisch: Unterstützung aller Bestrebungen auf Abbau der Friedensverträge, aber unter möglicher Vermeldung jeder Katastrophopolitik. Das Mittel zu dieser Politik war: Beschränkte Politik der Erfüllung, um auf diesem Wege die Unerschütterlichkeit und Unabwägbarkeit der Friedensbedingungen zu beweisen. Der Sinn dieser Politik ist: Zeit gewinnen, bis im Auslande der Nebeschleier des Kriegsschusses gerichtet und die Politik der Vernunft möglich wird.

Innenpolitisch: Möglichste Zusammenfassung des Volkes zur nationalen Einheit, Überwindung der durch Krieg, Revolution und wirtschaftliche Verarmung entstehenden Klassen- und Kastengegenstände. Sammlung aller wahrhaft aufbauenden Kräfte, besonders zwecks Führung einer geschlossenen Außenpolitik. Unbedingte Treue zum neuen republikanischen Staat. Opferwilligkeit für die Gesamtheit, insbesondere für den notleidenden verarmten Staat. Durchdringung der Staatsverwaltung mit tatem demokratischen und republikanischen Geist. Baldige Befestigung der durch Kriegsverordnungen aller Art gescheiterten Wirtschaft, verbunden mit wirtschaftlicher und sozialer Selbstverwaltung. Dabei müssen aus Gründen der politischen Sicherheit und Ruhe jene Bedingungen noch teilweise aufrecht erhalten werden, die zurzeit nicht ohne schwere Erschütterung beseitigt werden können (Getreideumlage, Reichsmietengesetz, Kohlenverteilung). Eine gesunde Sozialpolitik, die den Folgen der Geldentwertung so weit als möglich entgegenwirkt.

Weiter wird im Geschäftsbericht gesagt: Es zeige sich eine erkennlich starke Konzentration nach der Mitte, nach der Demokratie hin. Die Demokratische Partei sei der Kristallisationskern. Daraus ergeben sich starke Hoffnungen für die Zukunft der Partei. Die Deutsche Demokratische



Partei werde als die Partei der deutschen Zukunft stark und mächtig werden. Nachdem bei der Reichstagswahl 1920 die Wähler von den Mittelparteien hinweggerückt zu den Mittelparteien, habe seitdem schon lange ein mächtiger Wendepunkt zur Mitte eingeleitet. Diese Tatsache lasse das Volk von der Zukunft erwarten.

**Deutsche Bekehrungsnote an Belgien.**

Die schweren Uebergriffe in Oberkassel. Berlin, 7. Okt. In der Oberkasseler Angelegenheit, an der bekanntlich nur belgische Militärpersonen beteiligt waren, aber Maßnahmen gegen die deutsche Bevölkerung und die belgischen Behörden ergriffen wurden, hat der deutsche Gesandte in Brüssel dem belgischen Ministerium des Innern eine Note überreicht. Darin wird insbesondere die Bekehrungsnote an Belgien über die dem Belgischen Reich Dr. Odenkirchen und dem Polizeibeamten Plasius angehängte Behandlung. Wie erinnertlich, waren diese beiden Beamten verhaftet worden, weil sie nicht binnen zwei Stunden die Faser ermittelt hatten, obwohl sie zum abspezierten Faser überhaupt nicht zugelassen wurden und von keiner belgischen Stelle trotz aller Bemühungen irgend eine Auskunft über das Verbleiben erhalten konnten. Die Note befaßt sich weiter mit der tagelangen Festhaltung deutscher Beamten, sowie der Verhaftung zahlreicher Oberkasseler und Düsseldorfischer Bürger aus Anlaß der Sperrmaßnahmen und der sonstigen hierbei vorgekommenen vielfachen militärischen Uebergriffe. Zum Schluß wird eine eingehende Unternehmung und eine Verstrafung der Schuldigen, sowie Wiedergutmachung des der Bevölkerung und den Beamten ungeschehenen schweren Unrechtes verlangt. (B. Z. 4.)

**Ein deutscher Privatkredit an Rußland.**

Berlin, 7. Okt. Die Firma Siemens-Schuckert hat, wie wir erfahren, dem russischen Generalstab einen Kredit von vielen Millionen einräumt und mit ihm ein Lieferungsverkommen vereinbart, das sich hauptsächlich auf die Lieferung von Infanteriegeschützmaterial bezieht.

**Keine sofortigen Bülow-Memoiren.**

Herr Bülow läßt die von einer Korrespondenz verbreitete Meldung, wonach er in Erwiderung auf die Kaiser-Erinnerungen seine bisher zurückgehaltenen Memoiren sofort zu veröffentlichen beabsichtigt, als frech erfinden beschreiben.

**Regimentsfeiern in Preußen wieder erlaubt.**

Berlin, 7. Okt. Der preussische Minister des Innern hat Regimentsfeiern auch in anderen Provinzen wieder gestattet. Waffen darf nur die Gensdarmarie mit sich führen. Aufreisende Abscheide sind verboten.

**Scharfe Maßregeln gegen den Ausverkauf Deutschlands.**

Berlin, 7. Okt. Das Ministerium des Innern hat Maßnahmen aufgestellt, nach denen das Reichsministerium des Innern direkte Maßnahmen an die ihm unterstellten Stellen im Hinblick auf die Einreisebeschränkung der Einreisegeldbesitzer ergreifen soll. Danach soll künftig die Zustimmung zur Einreise nach Deutschland nur unter der Voraussetzung erteilt werden, daß Ziel und Zweck der Reise genau bezeichnet und glaubhaft gemacht wird. Dabei soll größte Verläßlichkeit angewandt werden, damit Käufer von unserem Lande vernachlässigt werden. Ebenso soll im Kleinen Grenzverkehr eine schärfere Kontrolle geübt werden. Eine Einschränkung der Sichtverträge ist nicht zu vermeiden.

**Silze für Kleinrentner.**

Die Zentrumsfraktion des Reichstages beantragt, den Kleinrentnern zur Beschaffung von Wintervorräten eine Milliarde Mark zur Verfügung zu stellen und für die Kleinrentnerforschung schleunigst neue gesetzliche Grundlagen zu schaffen.

**Das neue tschecho-slowakische Kabinett.**

Prag, 7. Okt. Das neue Kabinett ist heute gebildet worden. Zum Ministerpräsidenten ist Abgeordneter Dr. Svehla, Führer der Agrarpartei, ernannt, der bisher Minister des Innern war. Das neue Kabinett zählt 17 Mitglieder, von denen acht den bürgerlichen, sieben den sozialistischen Parteien angehören und zwei, Dr. Vencich und der Minister für die Slowakei, außerhalb der Parteien stehen. Von den Parteiführern treten außer Dr. Svehla in das neue Ministerium ein: Dr. Masarik (Nationaldemokrat), der wiederum das Finanzportefeuille übernimmt, Scamek (Katholische Volkspartei), Ministerium für öffentliche Gesundheit, Bedone (Sozialdemokrat), Unterricht, und Stribrny (Nationalsozialist), Eisenbahnen. (B. Z. 4.)

**Derliches und Sächsisches.**

**Geh. Baurat Dr.-Ing Karl Schmidt †**

Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz hat einen unerfesslichen Verlust erlitten. Am 7. Oktober starb nach schwerem Leiden sein Begründer und langjähriger 1. Vorsitzender Geh. Baurat Dr.-Ing. e. h. Karl Schmidt im Alter von 88 Jahren. Am 16. Nov. 1853 in Gursch geboren, wurde er 1883 technischer Hilfsarbeiter, 1885 Landbauinspektor, 1891 Landbauinspektor und 1898 Landbauamt Meissen. Nach 1 1/2 Jahren übernahm er das Landbauamt Dresden I. 1900 zum Baurat ernannt, wurde Schmidt am 1. Januar 1902 Finanz- und Baurat und Stellvertreter der Techn. Vortragenden Räte des Finanzministeriums in Dresden. Am 21. Dezember 1908 wurde er zum Oberbaurat, am 1. April 1912 zum Geheimen Baurat ernannt und 1918 als Technischer Vortragender Rat in das Finanzministerium berufen. Am 24. Juni 1919 trat er in den Ruhestand. Seine Tätigkeit im sächsischen Hochbau war eine höchst mannigfache. Zahlreiche Neubauten und Umbauten, insbesondere in den Geschäftsbereichen des Justizministeriums und des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts, sowie der vormaligen Generaldirektion der königlichen Sammlungen zeugen von seinen künstlerischen und technischen Fähigkeiten. Neben dieser hervorragenden dienstlichen Tätigkeit ist er mit großem Eifer ehrenamtlich hervorgetreten im Interesse der Aufnahme typischer Formen des deutschen Bauern- und Bürgerhauses, der Denkmalspflege und des Heimatschutzes, seines eigentlichen Lebenswerkes. Sein Wirken auf diesem Gebiete ist weit über die Grenzen des engeren Vaterlandes hinaus mit größter Wertschätzung anerkannt worden. Die Technische Hochschule zu Hannover hat 1917 Schmidt wegen seiner hervorragenden Verdienste die Würde eines „Doktor-Ingenieur“ ehrenhalber verliehen. Die Beerdigung des Entschlafenen erfolgte morgen, Dienstag, mittags 11 Uhr auf dem Inneren Neustädter Friedhof.

**Ehrenmalweihe in Pirna.**

Nielhundertfältig erleben in den deutschen Landen die Ehrenmaler, den toten Helden des Weltkrieges zum ewigen Gedächtnis. So wurde am Sonntag in Pirna das Denkmal für die Gefallenen des Feldartillerie-Regiments Nr. 64 geweiht. Ein

**Begrüßungsabend im „Schützenhaus“**

ging am Sonnabend der Feier voraus. Aus den Augen der vielen alten Artilleristen leuchtete die hellen Wiedersehensfreude nach den schweren Kriegsjahren, die sie in treuer Waffenbrüderlichkeit draußen in Feindesland verlebte. Oberst a. D. Georg Richter, Dresden, hielt die zündende Rede, die von Musik und Gesangsvorträgen umkleidet war. Es sei allen ein Dankschuldiger, sich wieder einmal in der alten Garnison zusammenzufinden. Mancher lehnte freilich die Pflichten der Kriegserinnerungen ab, weil er noch zu sehr unter den erschütternden Erlebnissen leide. Dazu komme das Vortreiben der Weaner, Deutschland die Schuld an Kriegsangst zu schreiben. Aber immer wieder gelte es, zu betonen, daß die Opfer nicht vergeblich gebracht worden seien, daß es gelungen sei, den Feind von unseren Grenzen fernzuhalten. Wer lange Zeit auf den Kriegsschauplätzen ausgeht habe, der wisse, was das bedeute. Aber auch stille Werte habe der Krieg hervorgebracht, die Vaterlandsliebe, die uns nicht an der Zukunft unseres Volkes verarmen lasse. Die Kriegsgemeinschaft habe uns im Felde das Schwerste überlassen lassen, die Volksgemeinschaft werde uns retten. Deutschland sei unsere Parole und unser Panier, Deutschland unser Glaube und unsere Zukunft.

**Defigottesdienst**

in die altbewährte Marienkirche, das Wahrzeichen Pirnas, das mit seinem mächtigen Turm das ganze Stadtbild beherrsicht. Vor dem Altar wehten die Fahnen der Militärvereine. Divisionspfarrer a. D. Meuter, der in den Jahren 1914 bis 1918 dem Pirnaer Artillerie-Regiment mit der Feldbibel in der Hand gedient, hielt die eindringliche Predigt. Unser Herz blute und gebe über das unendliche Wele, was wir verloren. Wir gehörten nicht zu den Schönfärbern, die alles rosenrot malen, um in ihrer seltsamen Lebensauffassung nicht geföhrt zu werden, aber wir gehörten auch nicht zu den Schwärzern, die sich einem unerschütterlichen Pessimismus anlieferen. Ueber alle Verluste und Trümmern hinweg und entgegen: Nun aber bleibe Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei, und die Liebe ist die größte unter ihnen. Dieses Triumphlied des Apostels Paulus wollten wir anstimmen in allen Lebenslagen, und es werde uns erfrischen und stärken.

**Die Weiseler.**

Unter Vorantritt eines Musikkorps, gebildet aus ehemaligen Pirnaer Artilleristen und Pionieren, ging es im

geschlossenen Zuge durch die Stadt nach dem Sandberge, wo an einem der schönsten Punkte Pirnas das Denkmal errichtet worden ist. Nach einem Vortrage des Rännegefangenen sprach General a. D. Wagner. Der Redner, das Idealbild eines echten deutschen Offiziers, ergriß mit seinen schlichten, mannhaften Worten die Hörer aufs tiefste. Unsere Väter haben wir danken sollen müssen, unter allen Dienstgraden und Altersklassen haben die sächsischen Geschosse reiche Ernte gehalten, vom jüngsten Kanonier bis zum Regimentskommandeur — 300 Kameraden. Wir trauern heute auf neue um sie, doch wir sind stolz darauf, daß wir sie zu den Unseren zählen dürfen. Schon um dieser Feuren willen müssen wir kämpfen für die Befreiung aus der Knechtschaft. Allerdings nicht mit den Waffen des Krieges können wir es mehr tun, aber unser Volk ist ohne Waffen doch nicht ganz wehrlos, wenn es einig ist in sich. Sei einig, deutsches Volk! So soll uns das Ehrenmal mahnen, und es soll uns von diesem Stein wieder der Geist der Frömmigkeit, der Gerechtigkeit und Ordnung, der arbeitsamen Pflichttreue und Aufopferung, der Vaterlandsliebe entgegenwehen. Nachdem die Halle gefüllt war, dankte der Redner allen, die geholfen haben, den Stein zu errichten, besonders den Rednern, die den Platz und ausreichende Geldmittel zur Verfügung gestellt haben, sowie dem Architekten Professor Hans Max Kühne und dem Baumeister. Die Ansprache schloß mit den Worten Ernst Moritz Arndts: Nimmer wird das Reich zerfahren, wenn ihr einig seid und treu. — Dann hielt Sauerintendent Zwenger, Pirna, den Rednern von seiner Tätigkeit an der Kreuzkirche her noch in beher Erinnerung, die Weiserebe, und wieder wurde die Versammlung bis ins Innere erschütteret. Den Toten zum Dank und uns zur Mahnung, daß wir lebendig erhalten sollen als kostbare Erbe den Geist der Treue und Dingabe zum Segen für das geliebte Vaterland, mit diesen Worten wehte der Geistliche das Mal. — Im Namen des Offiziersvereins des ehemaligen Königl. Sächs. Feldartillerie-Regiments Nr. 64 leitete Oberst Richter den ersten Kranz nieder, und nun häufte sich Kranz auf Kranz. So verließ die Feier würdig den toten Kameraden, trübend und erhebend zugleich für die Teilnehmer. Aber die Kundigen wußten, daß in die Feier doch ein Miston gefallen war. Unbereitschwerf hatten die Stadtverordneten die offizielle Uebernahme des Denkmal in die Obhut der Stadt abgelehnt.

Das Denkmal ist ein aus Postler Sandstein gefertigter, 4,50 Meter hoher und 1,80 Meter breiter Obelisk. Auf drei Bronzetafeln, die in das Denkmal einelassen sind, steht man die Schlachten, an denen das Regiment ruhmvollen Anteil genommen hat.

**Den Gefallenen des Portepce-Unteroffiziers-Vereins**

entfalte man am Sonntag vormittag im geschmückten Saale des Soldatenheims eine Gedenktafel. Die Beteiligung war überaus groß, außer zahlreichen Hinterbliebenen und Vereinskameraden waren auch Vertreter der Reichswehr, ferner Oberstleutnant Freiherr v. Britsch für König Friedrich August, General v. Eulib vom Deutschen Offiziersbund und General Maeder als Vertreter des Präsidiums des Militär-Vereins-Bundes anwesend. Zu Anfang der eindrucksvollen Feier brachte die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 10 das Largo von Dandl auf die Orgel, dann sprach Fräulein Hindelen einen von Ober-Telegraphen-Inspizitor Görner verfassten Prolog. Nach einem Männerchor ergriß Kamerad Görner das Wort zu seiner Weiserebe, in der er an die erbebenden Kriegstage des Jahres 1914 und an die folgenden Kriegsjahre bis zu ihrem bitteren Ende erinnerte. Er feierte den Heldentod der vielen, die willig ihr Verblut für das deutsche Vaterland gegeben hätten. Ihr Tod solle eine unablässige Mahnung für die Ueberlebenden sein, endlich dem brudermörderischen Kampf abzuhelfen und alle Kraft dem Volke zu widmen. Die Gedenktafel für die gefallenen 42 Vereinskameraden sei ein Mal des Dankes, der Erinnerung und der Ehre. Während die Kapelle leise „Ich hatt' einen Kameraden“ intonierte, fiel die Halle von der Tafel, auf der in Erz die Namen der Toten wiedergegeben sind; unter andachtsvoller Stimmung wurde ihre lange Reihe verlesen. Nachdem der Vereinsvorsitzende Kamerad Drechsel mit kurzen Worten die Erschienenen begrüßt hatte und das „Vater unser“ in der Vertonung von Krebs, gesungen von Fräulein Esse Grunert, verklungen war, übernahm General Stadler vom Verein Soldatenheim die Ehrentafel und gelobte, sie werde, so lange das schmutze Helm an der Königsbrüder Straße stehe, stets sicheren Schutz genießen, und jeder Vorübergehende möge ein Gebotnis ablegen, den Gefallenen in Pflichttreue und Vaterlandsliebe allezeit nachzueifern. Darauf wurden mit wechselläufigen Begleitworten zahlreiche Eichenkränze vor der Tafel niedergelegt. Nach dem gemeinsamen Gesang von „Deutschland über alles“ fand die Feier unter den Klängen des Alte-Kameraden-Marsches ihr Ende.

Dresdner Nachrichten Montag, 8. Oktober 1923 Nr. 448

**Kunst und Wissenschaft.**

**Eröffnung der Willenberger Reformationsfestspiele.**

Aus Wittenberg wird uns berichtet: Namhafte Persönlichkeiten der evangelischen Kirche haben vor einigen Monaten die Wittenberger Vereinigung für volkstümliche Reformationsfestspiele gegründet, die in Abständen von zwei Jahren zur Zeit der Reformationsfestspiele Reformations- und Lutherfeste ausführen will. Die Wittenberger Festspiele sollen für die evangelische Welt allmählich das werden, was für die Katholiken die Passionsspiele in Oberammergau sind.

Die diesjährigen ersten Festspiele galten der Erinnerung an die Schöpfung der Septembertafel, die vor 400 Jahren dem deutschen Volke geschenkt wurde. Zu dem Eröffnungsgedanken waren neben den Bewohnern Wittenbergs Besucher in großen Mengen aus Berlin, Halle, Leipzig und der engeren Umgegend der Luisenstadt gekommen. Das Festspiel „Das Wort sie sollen lassen kahn“ von dem Wittenberger Pastor W. A. Sievers ist ein großartiges Kunstwerk, das sich ausgezeichnet als Massenstück eignet, ohne seine religiöse Vertiefung vernachlässigen zu lassen. Das Festspiel führt nach Nürnberg. Hans Sachs, der beglückte Verfasser, kommt zu Albrecht Dürer, der lobend die letzte Hand an seine Kupferbilder anlegt und überbringt ihm die Septembertafel, das Neue Testament in deutscher Sprache. Dürer betrachtet ergriffen seine Apokalypse und sieht, wie sie das Wort Gottes in deutscher Sprache dem deutschen Volke künden. Die Apokalypse treten aus ihrem Rahmen und führen in die fünf Hauptakte des Stückes ein. Der 1. Akt: Die Christenverfolgung in Rom; der 2. Akt: Die Einführung des Christentums in Germanien; der 3. Akt: Die Verfolgung der Waldenser; der 4. Akt: Die Einführung der Reformation in den deutschen Städten; der 5. Akt: Die Leidensgeschichte der lutherischen Kirche zur Zeit des 30jährigen Krieges. Die Apokalypse treten wieder in ihre Rahmen zurück und in einem Nachspiel sehen wir das Bild im Rathausaal zu Nürnberg hängen, die Guldigung des Malers der Reformation an den Schöpfer der deutschen Bibel. Ein Ueberblick über die Geschichte des Christentums und gleichzeitig eine mächtige Guldigung für Luther. Sievers schafft kunstvolle Verbindungen von Geschichte, Kulturgeschichte und Religion; er malt mit großen Strichen und verläßt trotz allen Schwungs nicht den Boden der Wirklichkeit.

Die Aufführung des Festspiels ist nicht leicht; man benötigt nicht nur eine stattliche Reihe guter Sprecher, sondern auch ein Massenaufgebot an Mitspielern. Die Leiter der Reformationsfestspiele waren bestrebt, mit ihrer ersten

öffentlichen Aufführung einen guten Eindruck zu machen. Die Festvorstellung gelang überraschend gut; die wichtigen Massenszenen, mit hunderten von Wittenberger Bürgern als Darsteller, die Dialoge, die Chöre, die Kostüme, die Bühneneinrichtungen: man sah ein großartiges und kunstvoll durchgearbeitetes Werk, das auch Esthetisch mitreißt. — Die Reformationsfestspiele wollen jedes zweite Jahr ein neues Stück bringen. Das ist der wunde Punkt: Ob sich immer geeignete Kunstwerke finden werden?

† Dresden: Theaterspielplan für heute. Opernhaus: „Tosca“ (198); Schauspielhaus: „Danz von Quins Buge“ (198); Residenz-Theater: „Der Jägerbaron“ (198).

† Veranstaltungen. Heute am 10 Uhr im Gewerbehaus Aufführung von Beethovens Neunter Sinfonie (Dirigent Edwin Brückner).

† Ludwig Wöllner sprach am Sonnabend im großen Vereinsaal. „Ausgewählte Liebeslyrik Goethes von 1767 bis 1823“. Es hätte seiner Werbung um Nachsicht und Verständnis der Zuhörer nicht bedurft, um die Bekämpfung einer gewissen Einseitigkeit bei der auf ein Thema gestellten Wahl Goethescher Gedichte zu verhindern. Goethes Ders sagt Liebe in so reichen Tönen entströmen, Goethes Ders sagt Liebe in so reichen Tönen entströmen und kein Gleichklang ergeben kann. Von der Liebe des Leipziger Studenten zu Käthe Schönkopf bis zu der Gemütserschütterung des Mannes im achten Lebensjahrzehnt durch die Leidenschaft für Ulrike von Levetzow streichen die Guldigungen an viele Mädchen und Frauen alle Strahlen wieder, die die Sonne der Liebe in Goethes unendlichem Herzen entzündete. Die Leidenschaft bringt Leid, sie bringt auch alle reinsten menschlichen Freuden hervor. Goethes Liebeslyrik ist das reichste Buch der ertöschten Erlebnisse, das es gibt. Was Wöllner in der Reihenfolge der weiblichen Gestalten, denen Goethes Gefühle galten, ausgewählt und aneinandergereiht hat, bezeugte die anspruchsvolle Wandlungsfähigkeit von Goethes Liebesempfinden von Sinnlichkeit bis Geistigkeit, von der Hölle zum Himmel. Doch ist alles gebündelt durch das Goethesche Mal. Künstlerisch erwacht seine Liebeslyrik aus dem Jenseit, nicht aus der Dramatik. Dürer hat Wöllner manches verfehlt, da es ihn drängte, jedes Gedicht in herdenkbar härtesten Bewegung auf einen kritisch schon durch seine Seite schwer zu bezwingenden Oberkreis wirken zu lassen. Die Ruhe der Goetheschen Melodie ging darüber vielfach verloren, die Dramatik der Wöllnerschen Gestaltung trieb das Maß zu ekstatischen Höhen, die wohl von den prometheischen, doch nicht von den ertöschten Gedichten Goethes erlitten werden. Darum klangen die gerühmten Gedichte, wie etwa die „Morgenklagen“ und „Der Besuch“

aus dem Erlebnis mit Christiane im starken Goetheton, andererseits überzeugen auch die Suleika-Daten-Dialoge am meisten, sofern sie der Dramatisierung entgegenkommen. Aber freilich, von diesem Grundelement abgesehen: welchen Reichtum an Gefühls- und Wortschönheit vermag der Meister diesen arten Gattungen zu entlocken, mit welcher Virtuosität behandelt er die Skala der Stimmungen! Und noch ergreifender: wie wird er jung im Goetheschen Form, wie glüht er leidenschaftlich in nachlebten Entschädungen, wie gibt er sich mit ganzer Seelkraft und körperlicher Kraft an den Einzigen hin! Zwei Stunden hindurch überschüttete er verschwenderisch Herz und Ohr mit Liebesklängen, und rauchend schaltete ihm der Dank zurück aus tausend Herzen, die Goethes Lied und Wöllners Stimme ausgewählt. F. Z.

† Klavierabend. In Cassel war Max ernte man einen vielseitig gebildeten Pianisten kennen, dessen Spiel Merkmale hoher Begabung zeigte. In erfreulicher Weise trat warmblütige Eigenart zutage, die nachgehaltungen mit einem Zug ins Große schafften half. Wohltuend berührte der höchsten geschulte Anschlag mit prächtiger Belebung des Gesangstones. In kraftvollen Gegensätzen und mit bewundernswert klarer Linienführung erklang das große A-Moll-Fröliedium und Fuge von Bach-Bist. Alzuviel roboto freilich nahm der Wiedergabe manches von der Echtheit des Stils. Reger folgte mit den Telemann-Variationen. Max meisterte das Nischenwerk mit einer Vollendung, die bis zum Verflingen der gewaltigen Fuge zum Aufhören zwang. Wenn hätten wir von ihm einen Beethoven oder Schumann gehört. Statt dessen aber bot er die einfühlige dritte Sonate von Symonowitsch (Werk 10). Die Neuheit mit impressionistischem Gepräge stellt dem Virtuosen glänzende Aufgaben, die reiflos Erfüllung fanden. Im übrigen aber gewann man bei dem endlosen Ringen und Stimmeln nach Ausdruck von wenig verständlichen Gedanken und Gesangssprache des ohne Zweifel hochbegabten Hüften. Am Schluß des Ganzen fand Vist. Das Künstlerhand zeigte guten Besuch. Der Beifall war ein warmherziger. E. P.

† Ein Dresdner Liebermann in Venedig preisgekrönt. Max Liebermann hat für sein „Schiff“ auf der Internationalen Kunstausstellung in Venedig den Preis für Landschaftsmalerei erhalten. Das Bild ist Eigentum der Dresdner Gemäldegalerie.

† Eine neue Sezession. In Halle wurde unter dem Namen „Halle Sezession“ eine neue Künstlervereinigung gegründet, der eine Reihe namhafter Maler und Graphiker aus Halle, Dresden, Leipzig, Dessau usw. angehören.

† Margarete Langhammer †. Sie aus Wien gemeldet wird, ist dort im Alter von 56 Jahren die früher hier häufig



Eine neue indirekte Gewerbesteuer?

Aus Gewerbetreibenden schreibt man und: Die Grundbesitzer haben auf gewerbliche Grundstücke in Dresden...

Alle Steine am Wege und ihre Geschichte.

Ein anregende Darstellung einigartiger deutscher Denkmäler gab im zweiten Teil als Vortrag Direktor Dr. Ruffah in einem mit prächtigen Bildern...

Vandestaltung des Jungnationalen Bundes.

Die Mark Sachsen des Jungnationalen Bundes und ihr angelegentlichste Geschlechts Gruppen versammelten sich in Wurzen...

aufgeführte Dramatikerin Margarete Langhammer gestorben. Er trug Bühnenstück 'Besessene Engel'...

gegen die Verfilmung der 'Verkauften Braut'. Ein Protest gegen die Verfilmung von Emelinas 'Verkaufter Braut'...

Kein Rossel nach Amerika verkauft. Die zuerst in Berlin aufgetauchte Nachricht vom Verkauf von Rossel...

Aus der nau-Hoff-Stiftung werden im nächsten Jahre wieder Untersuchungen für Forscher auf dem Gebiete der reinen und angewandten Chemie...

Weschnadloffigkeiten bei der neuen Wiener Bibliothek. Die neue Bibliothek von Wien, zu deren Ausstattung mit Büchern der Verkaufvertrag...

den Führern unverbrüchliche Treue und völlige Hingabe und Selbstaufopferung für die Ideen des Bundes...

Der bulgarische Ministerpräsident Stambuliski ist in Dresden eingetroffen und hat bei dem königlichen bulgarischen Generalkonsul Wilhelm Kaufmann Wohnung genommen.

Ein Zwangsanzug für 6500 Mark. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 9. bis 15. Oktober...

Die elektrische Straßenbahn Loschwitz-Villnis. Die seiternzeit von dem Gemeindevorstand Loschwitz-Villnis...

Die dritte Tagung gläubiger Seminaristen und Junglehrer Sachsen fand am 4. und 5. Okt. in Wurzen statt. In seinem Vortrage 'Die Persönlichkeit Jesu'...

Central-Theater-Diele. Die neue Direktion ist nach Kräften bemüht, die künstlerische Höhe zu wahren, die der beliebte Musiktempel mit seinen Darstellungen bisher...

Ein Amüsiertes wegen öffentlicher Beleidigung unter Anklage. Am Sonnabend kam der schon seit langer Zeit mit Spannung erwartete Prozeß gegen den Vorstand...

(Sprecher 15 604). Mitte Oktober einen Ausflug zu Fuß, Dienstag und Freitag von 6 bis 7 Uhr. Vormittags- und Abendtour beginnen Mitte November...

Der Tagelohn der Reichsbahnarbeiter in Dresden mit den vom 1. Oktober ab geltenden Fahrplänen ist soeben erschienen. Er enthält alle Fahrpläne für Sachsen...

Bereine und Vorträge.

Allgemeiner Arbeiterverein zu Dresden: Bezirksmietenratung 8 bis 10, 3. Unterbezirk: Heute, Montag, 6 Uhr: Gedenkfeier zum 10. Jahrestag...

Nathen. Die hiesigen Landwirte haben sich sämtlich bereit erklärt, ein milderndes Einmessen den Zentner Kartoffeln zu 50 M. abzugeben.

Freiberg. Die bereits mitgeteilt, hat das hiesige städtische Orchester den seiternzeit vom Statrat zum Kapellmeister gewählten Lehrer Dehner als solchen nicht anerkannt...

Wolkstein. Vom 9. d. M. ab wird der gesamte Verkehr der staatlichen Kraftwagenlinie Wolkstein-Warthenberg-Döbernaue eingestellt.

Waldbrunn bei Wolkstein. Ein hiesiger Einwohner, der mit seinem zweijährigen Sohnen auf einem Feldwege spazieren ging, wurde von einem Annaberger Jäger durch einen Schrottschuß am Kopfe und am Handgelenk verletzt.

Prambach i. S. Der neue Gemeindevorstand Ernst H. Mann aus Reichenberg wurde durch Amtshauptmann Freiberger v. Birking (Döbernaue) in sein Amt eingeweiht.

Reichenau. Als der Gefängnisinspektor Zucke vom Amtsgerichtsgang nach dem Mittwoch morgen den üblichen dienstlichen Rundgang machte, wurde er von dem dort in Haft befindlichen Arbeiter Robert Koprowski...

Grötmisch. Unbekannte Eindringler drangen in die Kirche ein, raubten die Sammelbüchsen aus und stahlen sechs silberne Kirchenleuchter und sechs weiße Damast-Altartücher von erheblichem Werte.

Vorschläge für den Mittagstisch.

Amliche Bekannmachungen.

Im der Reichs-Handelskammer Dresden-Neustadt kommen vom 8. bis 11. Oktober an den Vormittagen von 10 Uhr an verschiedene Väter zur Verteilung...

Table with 4 columns: Stationsname, Richtung, Wetter, and other weather-related data for various locations.

Der nächtliche Hochdruckbereich bedeckt heute die britischen Inseln und erstreckt sich weiter nordwärts über ganz Norwegen...

Wettermeldungen aus Sachsen vom 8. Oktober, 7 Uhr früh.

Table with 6 columns: Station, Höhe, Barom., Temp., Wind, and other weather data for Dresden and other locations.

Wetter-Aussicht für Montag den 9. Oktober.

Table with 6 columns: Station, Höhe, Barom., Temp., Wind, and other weather data for Dresden and other locations.

Seite 3







Börsen- und Handelsteil.

Zur Begründung einer neuen Gewerbeinspektion Pirna

Schreibt die 'Sächsischen Industriellen', das Organ des Verbandes sächsischer Industrieller: 'Augenblicklich soll gegen alle sachlichen Einwände und ohne jede sachliche Beweiskraft aus dem Handgelenk heraus eine neue Gewerbeinspektion für den Bezirk Pirna bei Dresden geschaffen werden...

Braunkohlenwerke Leuzschke Aktien-Gesellschaft in Dresden: Der Aufsichtsrat beschloß, der zum 1. November d. J. einzuberufenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 22% (i. H. 15%) vorzuschlagen...

Der Sieg der Sportvereinsliga 00. Einmal von 1: 0 über den Pirnaer Sportklub. Man hatte eigentlich den Pirnaer nach ihrem Siege von 2: 1 über Holstenort...

Table with 5 columns: Verein, Spiele, Gew. unersch., Verl., Punkte. Lists various sports clubs and their performance.

Kreiswärtige Fußball-Ergebnisse. (Eigene Drahtmeldungen.) Fortsetzung am den D. S. H. 2. Halle: Norddeutschland gegen Süddeutschland 3: 5.

Leipzig: Fortuna gegen Wacker 6: 0, Sportfreunde gegen T. u. B. 1: 2, Pfeil gegen T. u. B. 1: 2, Olympia gegen Germania 4: 1...

Hoden. Das für Sonnabend nachmittags vorgesehene Spiel der Kreiswärtigen des Kreises Chemnitz gegen den Sächsischen Hoden- und Tennisklub 1909...

Am Sonntag herrschte ein lebhafter Sportbetrieb. Zwei anspruchsvolle Mannschaften wickelten in unseren Mäulern, die aber beide mit schweren Niederlagen nach Hause geschickt wurden...

Kreiswärtige Hoden-Ergebnisse. (Eigene Drahtmeldungen.) Köln: Leipziger Sportklub schlägt Rot-Weiß Köln 2: 1; die Leipziger Damen schlagen mit 6: 0...

Deutscher Zuckermarkt.

Aus Magdeburg wird geschrieben: Eine Besetzung hat der Verkehr an den deutschen Zuckermärkten während des Berichtsjahres nicht erfahren können; es fehlte an Ware, die Verbraucher müssen sich gedulden...

Verband Deutscher Öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten in Berlin. Die Hauptversammlung des Verbandes beschäftigte sich auf ihrer diesjährigen Tagung insbesondere mit der Frage der Kreditgewährung an die Kommunen...

Der deutsch-österreichische Steinkohlenbergbau im September. Die oberste Reichsbehörde hat im September gegenüber dem Vormonat einen geringen Zuwachs erfahren...

Neue Richtpreise in der Schokoladenindustrie. Die Interessengemeinschaft deutscher Kakaos- und Schokoladenfabriken G. m. b. H. (Dekal) Dresden, gibt bekannt, daß die Richtpreise für Kakaoverarbeitungs- (Fabrikverkaufspreise)...

Ertrag der Tabaksteuer. Die Zigarettensteuer brachte nach den Veröffentlichungen des Statistischen Reichsamtes im dritten Vierteljahr des Rechnungsjahres 1921 einen Steuerertrag von 1.119.061.000 M...

Die Verteilung des russischen Außenhandelsmonopols in Berlin. Das russische Zentralamt in Moskau, das bekanntlich das Außenhandelsmonopol der russischen Exportrepublik monopolisiert hat, wie die 'Taglich-Woche' berichtet, ihre Vertretung in Berlin...

Dresdener Handelsregister. Eingetragen wurde: die Firma Richard Pajer Korn in Dresden und als Inhaber der Kaufmann Alfred Paul Richard Pajer Korn in Dresden.

Dr. 448 Dresdener Nachrichten Montag 9. Oktober 1922 Seite 5

Familiennachrichten. Am 7. Oktober verschied nach langem, schwerem Leiden unser 1. Vorsänger Herr Geh. Baurat Dr. ing. e. h. Karl Schmidt. Er begründete den Landesverein Sächsischer Heimatschutz...

Hauptmann a. D. Erich Lattmann Elisabeth Lattmann geb. Weber Vermählte Dresden, den 9. Oktober 1922 Elbstraße 3, II. Gohlisaustraße 19, III.

Sächsischer Familiennachrichten. Verlobt: Johanna Wiltrich m. Eugen Winkel, Dresden; Verlobt: Gertrude Marie Weh m. Maria Währ...

Andenken! Verloren von Hauptstraße - Auguststraße - Leichenberg - Querstraße die Streichholzschachtel 'Liedchen' mit h. Brillanten. Köchin. Reisekoffer. Klubsessel. Platin. Grammophon-Reparaturwerkstatt. Korbmöbel. Reparaturen, Neuwickeln elektrischer Maschinen. Korbmöbel. Gold-, Silbergegenstände. Piano zu jed. Flügel Preis.

Die Strickjacke für die Dame für den Backfisch für das Kind. Enorm große Auswahl u. Einzelverkauf zu billigsten Preisen. Strickjacken-Hofmann Dresden-A., Sternplatz 2, Eingang Annenstr. - Tel. 29059

Juwelen - Brillanten - Platin Gold- und Silbergegenstände. Adolf Arndt Uhrmachermeister Landhausstraße 11. Telefon 1428. Handelslager, eingetr. Firma.

Gold-Uhrer. Streibergerpl. 26 kauft alle Gold- u. Silber Gegenstände.

Gebisse, Silber-, Gold- u. Platinfächer, Führer, Scheffelstr. 10, im Goldwarenrg. Werkdrucke. Bücher, Proschuren, Flugblätter etc. in einfacher und feinerer Drucktechnik liefert Buch- und Kunstdruckeret Liepisch & Reichardt, Dresden-A., Marienstraße 38/40, Fernruf 25241



# Briefkasten.

Sprechstunden des Briefkastenfelds:

Donnerstag (außer an Sonn- und Feiertagen) täglich von 11 bis 12 Uhr; nachmittags nur Montag und Mittwoch von 5 bis 6 Uhr.

Klagefälle der hohen Postgebühren können schriftliche Klagen nur bei Befugigung von Vorkasse gegeben werden.

\*\*\* Für die Kleinrentner. Den Betrag von 10.000 Mk. sendet ein Freund des Briefkastenfelds mit folgenden Worten: „Mit Gottes Beistand und Hilfe ist es mir vergönnt gewesen, in den vergangenen Tagen meine silberne Hochzeit zu feiern. In dieser Dankbarkeit gegen die Vorlesung glaube ich dieses Heft nicht besser weihen zu können, als indem ich Dir einliegend Mk. 10.000.— für die notleidenden Klein- und Altersrentner zur Ablieferung an die geeignete Stelle überweise. — Ein treuer langjähriger Abonnent.“ — Der Betrag ist an den Verein der Kleinrentner in Dresden gefandt worden und wird dort die gewünschte Verwendung finden. Vielen Dank im Namen der Bedachten.

\*\*\* Richte A. R. „Ein alter jahrgewohnter treuer Leser der lieben alten „Nachrichten“ bittet mich, Fürbitte für ihn zu spielen und den Briefkastenfeld zu bitten, einem Kleinrentner mit Rat und Tat beizustehen. Er ist körperlich und geistig gesund und fröhlich und körperliche Arbeit gewohnt. Er bittet, Umsicht zu haben, ob sich wohl eine mittelbare Stelle fände, die ihm bei bescheidenen Ansprüchen Beschäftigung abt. Es soll aber keine schriftliche Arbeit sein. Ich lege in einem Schreiben 15 Mk. für die „Arbeiten der Armen bei“. — Für Deinen Schützling kann der Briefkastenfeld nicht mehr tun, als daß er fragt: Gehört denn Dein alter Freund dem Verein der Kleinrentner, Geschäftsstelle Blasewitz, Volkswilger Str. 4, an? Dort bemüht man sich sehr vielfach, den Kleinrentnern zu helfen. Der von Dir erwähnte Betrag lag Deinem Schreiben nicht bei.

\*\*\* Richte A. R. (30 Mk.) „Vor einigen Tagen las ich in den „Dresdner Nachrichten“, daß in Blasewitz eine 84 Jahre alte Frau infolge von Rot in die Erde gegangen sei. Ich lege hier 30 Mk. bei und bitte Dich, sie zur Unterhaltung „unserer alten Armen“ weiterleiten zu wollen. Es ist freilich bei heutigen Verhältnissen nicht viel, aber viele Wenig machen auch ein Viel. Ich habe auch ein liebes, altes Mütterchen, für die meine jungen Hände, Gott sei Dank, noch arbeiten können.“ — Der traurige Fall ist wirklich recht geeignet, und die Augen für die Rot vieler Volksgenossen zu öffnen. Du hast recht: wenn viele tätige Menschen den Erfolg ihrer Arbeit gern mit so viel Armeren teilen, würde manches besser gehen. Sagen nicht so viele immer nur über sich nach dem vermeintlichen Wohlleben anderer, sondern auch einmal unter sich, so würde auch ihnen selbst das Leben leichter werden. Nicht bedankt sei darum, sondern beglückwünsche, daß Du eine von den letzteren bist!

\*\*\* Nette Ludwig. (200 Mk. für die Kleinrentner.) Wir außerhalb Dresdens wären dankbar, wenn der Wochenplan der Theater in der Sonntagsummer gebracht würde, da könnte man sich einrichten; denn es geht nicht, daß man gleich den anderen Tag losfahren kann, wenn bekannt wird, daß morgen ein Stück gespielt wird, das man gern sehen möchte.“ — Die „Dresdner Nachrichten“ bringen bereits regelmäßig den ganzen Wochenplan in der Sonntagsummer, wiederholen außerdem unter den Theaterangeboten auf Seite 8 täglich den ganzen Spielplan bis zum Montag der nächsten Woche. Besucher können mir es also unseren anständigen Lesern nicht machen.

\*\*\* Astrologie. „Kannst Du mir nicht einmal jemand nennen, der ein wirklich gutes Horoskop stellt? Wie es dafür keinen bekannnten und anerkannten Wissenschaftler? Die Namen der Leute, die sich in den Zeitungen und Zeitschriften dafür anbieten, scheinen mir alle so unbedeutend, und es sind immer wieder andere, daß man gar kein Vertrauen haben kann.“ — Recht hast Du! Ein Horoskop wirklich auf im Sinne der Wissenschaft zu stellen (soweit man die Astrologie heute mit demselben Rechte eine „Wissenschaft“ nennen kann, wie man Botanik, Geologie oder Jurisprudenz Wissenschaften nennt), das können überhaupt nur ganz wenige, und die annuieren nicht in öffentlichen Zeitungen und anderen Blättern. Gerade diese Lehren es meist überhaup ab, ein Horoskop zu stellen, weil sie meistens selbst überzeugt sind, daß die manuellen Heberleistungen der alten Astrologie heute nicht ausreichen, die angebliche Wirkung der Planeten auf die Geburtsstunde des einzelnen festzustellen.

\*\*\* Homöopathie. „Lieber Onkel! Auch bei uns werden die „Dresdner Nachrichten“ schon seit ein paar Generationen gelesen, so daß ich mir wohl auch einmal einen

Mat bei Dir holen darf. Also Onkel: Ich pflege schon seit einigen Monaten meine Tante, die wegen eines Leidens meiner Hilfe bedarf. Beim Auskommen fand ich kürzlich einen Rat mit „Bläulich“, auf dem Rand „Homöopathische Hausapotheke“. Ein Buch „Homöopathischer Hausrat“ lag auch darin. Nun möchte ich gern mal Deinen Rat hören. Man hört so viel für und wider die Homöopathie. Was hältst Du davon? Soll ich meiner Tante von den Tropfen geben, die mir das Büchlein rät? Oder kannst Du mir sagen, wo ein guter homöopathischer Arzt wohnt? — Versuchen magst Du's bei Deiner Tante gewiß mit den Mitteln der Hausapotheke. Denn gewiß hat die Homöopathie manches für sich, und gerade in letzter Zeit auch in der Herzsteweil stärkere Aufnahme gefunden. Zu warnen ist aber natürlich vor einem planlosen Herumkurieren; Grundbedingung für den Erfolg ist die genaue Kenntnis des Leidens. Was Deine Tante anwenden muß, richtet sich nach so vielen Einzelheiten des Falles, daß Dir das Buch wohl keinen zuverlässigen Rat geben kann. Bist Du einen homöopathischen Arzt genannt haben, so mußt Du schon einmal die Briefkasten-Sprechstunde aufsuchen.

\*\*\* Richte A. R. (5 Mk.) fragt an, „ob es keine Möglichkeit gibt, irgendein Theater zur Aufführung der „Spiegelgesellen“ von Hofrat Prof. Dr. O. Schalla zu veranlassen. Der langjährige einjährige hochverdiente 1. Vorsitzende des Altertätigen Vereins feiert im Januar 1923 seinen 75. Geburtstag und würde sicher hocherfreut sein, wenn so dieses Tages gedacht werden könnte und man die Allgemeinheit daran teilnehmen lieh.“ — Der Briefkastenfeld stellt Deinen Vorschlag gern zur Erörterung; die langjährigen Verdienste Schallas um das literarische Leben Dresdens verdienen gewiß eine Ehrung zu seinem Jubeltage. Vielleicht abt Dein Vorschlag einer bescheidenen Vereingung einen Anstoß, Deinen Wunsch zu erfüllen.

\*\*\* Wohnungsnot. In unserem Dorfe herrscht große Wohnungsnot. Ich habe mich so gefreut, daß ich auf meine alten Tage mit meiner Frau noch ein paar schöne Stunden haben werde in unserem niedlich kleinen Hauschen. Ich habe Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche, ein Schlafzimmer für meine Wägrige, nicht verheiratete Tochter. Dann habe ich noch zwei kleine Kämmerchen, darin ich Altes, Viehes, Schränkchen, Töpfchen, na, was man eben in die Kämmerchen sonst noch stellt. Und auch eine Werkstatt habe ich, darin ich tüchtig arbeiten muß, da der Sparplanig heute nichts mehr wert ist. Aber die Freude soll mir verbotten werden; ich muß einen Mieter nehmen. Die Amtshauptmannschaft bestimmt, und es soll so werden: In der Werkstatt sollen wir wohnen, in der Wohnstube soll die Tochter schlafen. Der neue Mieter (sein junges Ehepaar) bekommt das Schlafzimmer unserer Tochter und ein Kämmerchen. Wer bist einem Kleingewerbetreibenden in solchem Falle? — Wende Dich sofort an das Mietvermittlungsbüro Deiner Amtshauptmannschaft; aber sofort, denn die Vermieterfrist läuft nur acht Tage. Uebrigens meint der Onkel, daß man Dir Deine Werkstatt doch wohl nicht nehmen kann, wenn er auch überzeugt ist, daß es jetzt eben nicht anders geht; wir müssen eben alle zusammenrücken. Vielleicht ist das für viele Menschen eine heilsame Lehre, daß sie lernen sollen, sich auch unter erzwungenen Verhältnissen engen Zusammenlebens zu vertragen.

\*\*\* J. Reichen. Ich habe zwei Schauspieler in meine Wohnung aufgenommen, ohne den Hauswirt vorher zu fragen. Er macht nun Späße. Ist es geistliche Vorschrift, den Hauswirt vorher zu fragen, wenn ich jemand in meine Wohnung aufnehmen will. Der Vertreter des Hauswirts hat Kenntnis gehabt.“ — Diese Frage läßt sich ohne Kenntnis Deines Mietvertrages nicht beantworten. Natürlich hat der Hauswirt die Entscheidung darüber, ob er Untermieter gestattet will oder nicht. Aber man darf wohl annehmen, daß sich eine gütliche Einigung herbeiführen läßt.

\*\*\* Kautabal. Vor acht Tagen wurde hier nach einem Rezept für Kautabalfrage gefragt. Schon ist es da. Danach sind zur Herstellung von Kautabal die schwarzen, nitofinreichsten Blätter zu verwenden, also Mittel- und Obergut. Diese werden angefeuchtet und entrippt und dann zu Strängen in 2 bis 5 Millimeter Stärke gerollt. Diese Stränge legt man in eine der Baugen, die unten beschriebenen sind, und läßt sie so lange liegen, bis sie von der Saugung vollständig durchtränkt sind. Dann läßt man sie ablaufen und bewahrt sie in einem Steintrug auf. Saugungsrezept: 1. Ein Pfund Tabak wird in 1/2 Liter Wasser längere Zeit gekocht und filtriert. Dieser Tabakbrühe setzt man 5 Gramm Fenchel, 3 Gramm Wacholderbeeren, 1 Gramm Gewürznelken, 1 Gramm Zimt hinzu und kocht das Ganze. Dann begieße man 1 Gramm pulverisiertes Muskatnuz und

1 Gramm Kastanien mit etwas verdünntem Alkohol oder besser Rosendüster und verfilte die Flasche. Nach 24 Stunden gieße man die Flüssigkeit ab und gebe sie zu der ersten Saugung. Zu dieser Saugung man noch 20 bis 30 Gramm Sirup. 2. Man kocht ein 1 Pfund Tabak in 1/2 Liter Wasser längere Zeit und filtriere das Wasser. Dann kocht man 1/2 Pfund Backpflaumen und gieße diese Saugung durch einen Durchschlag. Dann nehme man 5 Gramm pulverisiertes Süßholz, 5 Gramm Wacholderbeeren und eine Prise Fenchel, kocht diese in ein wenig Wasser und filtriere die Lösung durch ein Tuch. Nachdem man nun diese drei Saugungen zusammengemischt hat, werden sie nochmals zusammengeseigt und eingedickt und etwas Braunwein zugefügt. Statt der Backpflaumen kann man auch Backrübenkuchen verwenden.

\*\*\* Einsame Mutter. (10 Mk.) „Ich wohne als ältere Dame seit dem Tode meines Mannes und der Verheiratung meiner beiden Kinder ganz allein. Ich sehne mich nun sehr nach jemandem, der mir meine auswärts wohnende Tochter ersetzt und mich mit ein bißel Liebe umgibt. Es könnte eine Persönlichkeit sein, die auch allein steht und einen Beruf hat, der sie tagsüber außer Hause beschäftigt. Ich bitte für zunächst ein Zimmer und Frühstück. Glaubst Du, daß sich ein alleinlebendes Mädchen finden wird, das auch einige kleine häusliche Pflichten in ihrer Freizeit mit übernimmt und mir sonst hin und wieder Gesellschaft leistet? — Gewiß ist anzunehmen, daß manches berufstätige Mädchen oder eine durch die Kriegsfolgen auf eigenen Erwerb angewiesene junge Witwe sich nach einer stillen Stätte bei einer wohlwollenden mütterlichen Freundin sehnt, wo sie ihre dienstfreie Zeit in angenehmem Treiben zuzubringen kann.“

\*\*\* Ein Sternfreund. „Was ist der Jodast? — Jodastus heißen die zwölf Sternbilder, die man auch den Tierkreis nennt; in diesen liegt die Bahn des scheinbaren Laufes der Sonne, die Ekliptik. Er umfaßt einen Gürtel von etwa 20 Grad Breite zwischen den Sternbildern des nördlichen und denen des südlichen Hemisphären. In dieser Zone zeigen sich uns die Bahnen aller großen Planeten, die Bahn des Mondes und die meisten Bahnen der Planetoiden. Das nach ihm benannte Jodastfeld ist ein ausgedehnter heller Streifen, den man in unseren Gegenden von Februar bis Mai abends nach Sonnenuntergang im Westen, von August bis November vor Sonnenaufgang am östlichen Himmel beobachten kann. Seine Entstehung ist noch nicht vollkommen geklärt.“

\*\*\* Deutsches Lustspiel. Fürstlicher Vater. (20 Mk.) Ein Vater sucht für seine Tochter einen Mann, denn sie ist ein hübsches Mädchen von 17 Jahren. Die Tochter ist 17 Jahre alt. Sie hat außer anderer verantwortlicher Berufstätigkeit die Landwirtschaft erlernt und ihrem Vater laborende selbständig die Wirtschaft geführt. Sie versteht alles, was zur Hauswirtschaft gehört. Eine annehme ich Kuchnerin bekommt sie und auch später ein kleines Vorvermögen. Der Vater sucht einen Schmeichler, dem er ein treues, wirtschaftliches und arbeitames Weib zu geben vermag. Sie ist unbescholten, von kräftiger Figur und angenehmem Aussehen, etwa 170 Zentimeter hoch und dunkelblond. Jeder brave Mann in entsprechendem Alter, gleich ob Lehrer, Beamter oder Professionist, Hörer oder Landwirt wäre dem fürstlichen Vater recht. — Richte D. H. (15 Mk.) Es kommt immer alles zweimal. Zum fürstlichen Vater stellt sich ein fürstlicher Mutter. Auch sie hat eine Tochter, die nie Geliebten hatte, mit deren Bekanntschaft sie verbunden. Sie entstammt einer aus bürgerlichen Familien in von mittlerer Statur, einfach und wirtschaftlich, von tadellosem Ruf und lehnt sich nach einem trauten Heim. Sie wünscht sich einen gebildeten Mann, auch Witwer, mit verträglichem Charakter in fester Stellung. Da die Tochter aussehende Vierzigerin ist, wünscht sie sich einen Beamten oder Geschäftsmann von dessen Alter. — G. L. S. e. u. s. b. W. a. r. g. a. r. e. t. e. kommen geistlichlich zur Seelsuchtsuche. Eischen hat viel Mut, läßt 20 Jahre in und wünscht sich ein Männlein, das hübsch brav und lieb, nicht zu jung und bißel arsch sein möchte. Weiter soll er sich in geistlichen Verhältnissen befinden. Eischen ist ein frohes, blondes und intelligentes Mädchen, verheiratet mit einem Wirtschaftlichen und einem schon einen Haushalt tadelloß führen. Sie kommt aus einer Familie und besitzt auch ein hübsches Vermögen. — Richte Rosarete meint, bei ihr sei die höchste Zeit, denn sie ist 24 (Na, mal Der Onkel.) Sie ein Haushalt zu führen ist, weiß sie sehr gut, auch zu schneiden versteht sie. Wenn's sein muß, versteht sie sogar was vom Geschäftlichen. Sie lebt in guten Verhältnissen und besitzt auch Vermögen. Sie ist mittelgroß, schlau und ein belieres Mädel, das alles Gute und Schöne liebt. Ihr Ausfalliger möchte mindestens 30 Jahre in haben, gesund und heiter sein, auch unter Familie kommen, Naturfreund sein und sicheres Einkommen haben.

In dieser Deutsches Lustspiel will Onkel Schürbe nur die Wünsche seiner Nichten und Neffen zum Ausdruck bringen. Da wegen kann er es nicht übernehmen, die hierauf eingehenden Briefe an diese weiterzuleiten. Wer mit den Deutsches Lustspielen in Briefverkehr zu treten wünscht, wird gebeten, sich des Anzeigentells unseres Blattes an bedienen.

Dresdner Nachrichten Seite 6 Montag, 9. Oktober 1922 Nr. 448

**ymians thalia theater**  
Dresdens Deutsches Theater  
Heller Jubel!!! Dresden steht Kopf!  
Vorzugskarten erhöht wieder gültig.  
Nach Sonn. nachm. 1/2 Uhr. 3. Preis! Kinder halbe.  
Vorverkauf 10-2 und ab 6 Uhr am T. T.

**Rönnigs-Diele**  
5-Uhr-See  
Konditorei — Weinstaurant

**Ball-Anzeiger**  
für Montag den 9. Oktbr. 1922:  
Deutsche Reichskrone Feen-Saal  
Paradiesgarten Dresdens besuchteste Tanzstätte.  
Saun-Palast Stadt Leipzig  
Dresden-R., Leipzig Str. 26  
Dienstag 10 u. 15.

**Tivoli Palast Reunion**  
Jeden Montag und Mittwoch vornehmste Tanz-Vorführungen  
(Wohltätigkeit) Dir. H. Hoffmeister.  
Edelmetallhandlung  
M. Reinhardt & Co., Straße 17, II.  
Gold-, Silber-, Platin-Gegenstände und Bruch  
Gebisse, Zahnstifte, Ketten, Ringe, Schmuck  
Strang reell. Ohne Luxussteuer. Kein Laden, Diskret.

**Regina-Palast**  
Dresden-Alstadt, Waisenhausstr. 22  
Täglich 4<sup>Uhr</sup> nachm.  
5-Uhr-See  
mit Tanz-Darbietungen  
Täglich 8<sup>Uhr</sup> abends  
Tanz und Cabaret  
allerersten Ranges  
Direktion: Johannes Klopfer  
Kapellmeister: Heinz Putzke  
mit seinem hervorragenden Orchester  
Künstlerische Leitung: Egon Ziesemer  
Tischbestellungen:  
Telefon 22943, 22944, 22945

**Excelsior-Diele** See-straße  
5-Uhr-See  
Abendkonzerte  
Jazz-Band  
Americ. drinks  
Misch-Libere  
Auserles. Küche  
Tanz-Darbietungen  
um 5-Uhr-See und abends

**Ein Kasten**  
  
**Köstritzer Schwarzbier**  
enthält mehr Nährwert als eine Menge teurer Nährpräparate. Täglich genossen, ist Köstritzer Schwarzbier das beste Stärkungsmittel für Gesunde u. Kranke, Blutmangel u. stillende Mütter. Wegen der stärkenden und belebenden Wirkung von den Aerzten allgemein geschätzt u. empfohlen. Als Hauptgetränk sollte deshalb Köstritzer Schwarzbier in jed. Familie zu finden sein.  
Vertrieber:  
G. Rosberg, Poststraße 19, 1936  
Schubert & Sachse, Förstereistr. 13, 20135  
A. Bergmann, Srehlen, Reichenstr. 30, 43012  
M. Hachenberger, Markgrafenstr. 44, 27428  
Von 10 Flaschen an frei Haus.  
**Zur gefl. Beachtung!**  
Wir geben hiermit bekannt, daß Herr Buchhalter Rich. Hoepfner nicht mehr Geschäftlicher und Geschäftsführer unserer Firma ist.  
Inhäre Geschäftsbüro verbleiben mit von Streifen Str. 24 nach  
**Feldherrenstraße 19**  
(Nähe Sachsenplatz).  
Wir bitten genau auf unsere Firma und laufenden Angelegen zu achten.  
**Bücher-Revisoren-Gesellschaft**  
Rich. Hoepfner & Co., G. m. b. H., Dresden-A.  
Neuer Fernruf Nr. 35456.

**Gesunde Runkelrüben**  
in Wagenladungen  
offertiert und bittet um Bestellung  
**Gustav Bombach,**  
Kamenz (Sachsen).  
Telephon 91.

**Opernhaus.**  
1/8 Opernhaus u. G. Pachtm.  
Mühlentor: Kurt Ehrigles.  
Zoo: Plätschen u. d. Ben  
Gawand: Dittmar  
Georgie Burg  
Angeloff Piffel  
Der Wehner Orndt  
Abends gegen 10 Uhr.  
Sprengel: Di. Der  
Hilgen: Schöber. Mit  
Garmen. De. Palestrina. Red  
1. Einigkeit-Konert. Reibe.  
Ebd.: Der Troubadour. Eigt.  
Die tote Stadt. Ms. Volkm.  
**Schauspielhaus.**  
1/8 Hans u. Sullens Ruhe  
1/2 Drama v. J. Schölerh.  
Derzog Ulrich Martens  
Hans von Hutten Nib  
Berg von Hutten Ermogher  
Arminia Dietrich  
Abends nach 9/10 Uhr.  
Dr. Volkshäuser: 1912-1917  
Sprengel: Di. Minna  
von Bernheim. ML: Hans  
von Sullens Ruhe. De. Der  
Liebestrank. Re. Improvisation  
im Juni.  
Ebd.: Hans und sein Ring. Eigt.  
Hans u. Sullens Ruhe (Schölerh.  
nordh.). Ebd.: Der Liebestrank.  
ML: Improvisation  
im Juni.  
**Neustädter Schauspielhaus.**  
1/8 Komödie v. Schölerh.  
Hilg Hilberg Rital  
Beria - Bulch  
Abel Rome  
Wilmor Harig  
Dr. Oefflermark Harig  
Frank Hall Romer  
Annale Spilke  
Therese Bernheim  
Abends nach 9/10 Uhr.  
Wohnenpolkhaus: 3501-4000  
Di. Die Jagd ins Blaue.  
**Residenz-Theater.**  
1/8 Der Jäger von S.  
1/2 Operette von J. Straub  
Graf Peter Subillil  
Baronius Harig  
Alpinia Harig  
Arminia Oefflercher  
Ottobur Trabe  
Gispra Ritaler  
Gall Sorolo  
Abends nach 9/11 Uhr.  
Di. Der Jäger von S.  
Termin. Ur. rehalten den  
Teil: Dr. H. Zwinzler.  
Dresden; für die Anzeigen:  
W. Helmberger, Dresden.  
— Falls das Unternehmen der  
Jungung insolge irgendwelcher  
Störung in der Herstellung des  
Blattes (Wanget im Wiederein-  
setzen) oder im Verhale un-  
möglich wird, hat der Be-  
zieher keinen Anspruch auf  
Nachlieferung oder Rück-  
zahlung des Bezugspreises.  
Dresden. Blatt mit 6 Seiten